

50-jähriges Bestehen

Wackers Tennisabteilung feiert



Freuen sich auf das Jubiläum der Tennisabteilung von Wacker (v.l.): Sportwart Julius Pritsch, Vorsitzender Detlef Bärhold, Waltraud Rethfeld (Spielerin und Gründungsmitglied), Björn Borg aus Pappe, Sportwartin Isabell Schepers, Beisitzerin Ute Fiege und Andreas Wulf aus dem Festkomitee.

Foto: Annegret Lingemann

Von Annegret Lingemann

MÜNSTER-MECKLENBECK. Fußball, Volleyball und Gymnastik: Das waren die Sportangebote von DJK Wacker Mecklenbeck vor 50 Jahren. Es gab aber damals schon mehrere sportbegeisterte Familien, denen diese Auswahl nicht reichte. Waltraud Rethfeld erinnert sich: „Wir hatten, bevor wir nach Mecklenbeck kamen, schon zwei Jahre Tennis gespielt. Das wollten wir gern wieder aufnehmen, aber hier gab es ja nichts.“

So traten sie mit ihrem Wunsch an den damaligen Leiter des Stadtsportbundes Siegfried Winter heran und fanden bei ihm offene Ohren. „Findet mal 50 Familien, die auch gern Tennis spielen würden, dann lässt sich da vielleicht was machen“, war sein Rat. So geschah es.

Am 16. November 1976 wurde die Tennisabteilung des Vereins Wacker Mecklenbeck gegründet. Wie viele Familien tatsächlich dabei waren, daran erinnert sich Gründungsmitglied Rethfeld nicht mehr so genau.

Die ersten beiden Tennisplätze entstanden neben dem Fußballplatz auf dem Areal der heutigen St.-Anna-Kirche. Mit den Fußballern teilten sich die Tennisspielerinnen und -spieler auch das Clubheim. „Naja“, gibt die immer noch aktive Tennisspielerin zu: „Wir mussten erst ein bisschen zusammenwachsen. Aber spätestens an der Theke klappte es dann, denn feiern konnten alle ganz gut.“

Die anfänglich überschaubare Mitgliederanzahl ist heute auf die beeindruckende Anzahl von 746 Personen gewachsen. „Damit gehört die

Abteilung zu den drei drittgrößten Tennisvereinigungen von insgesamt 770 Vereinen des Westfälischen Tennisverbands (WTV)“, weiß Detlef Bärhold, der Vorsitzende der

»Damit gehört die Abteilung zu den drei drittgrößten Tennisvereinigungen von insgesamt 770 Vereinen des Westfälischen Tennisverbands.«

Detlef Bärhold

Tennisabteilung. In den vergangenen zehn Jahren habe sich die Mitgliederzahl verdoppelt.

Gründe dafür sieht er sowohl in der Bautätigkeit des

Ortes als auch in der sehr guten Jugendarbeit mit drei Trainern und mindestens fünf weiteren Unterstützern. 1998 zog Wacker auf die Anlage an der Egelshove. Mittlerweile gibt es dort zehn Plätze, zwei davon können sogar ganzjährig genutzt werden. Zum Glück, denn die Tennispartei zählt allein 255 Jugendliche zwischen acht und 18 Jahren. Der männliche Anteil ist dabei um etwa ein Fünftel größer.

Unter den 21 größtenteils sehr erfolgreichen Mannschaften sind derzeit acht Jugendmannschaften. „Insgesamt sind alle Altersklassen gut vertreten“, erklärt Sportwart Julius Pritsch. Es sei ein gesunder Verein, der mit Tenniscamps, Adventsbasaren, LK-Turnieren für Externe und Späßturnieren auch ein schönes Vereinsleben biete.

Neue, vom Tennissport abgeleitete Trendsportarten wie Padel, Touchtennis oder Pickleball würden beobachtet, aber hier noch keine Rolle spielen. Bei den Special Olympics von NRW – das ist die Sportorganisation für Menschen mit geistiger Behinderung – wird auf der Wacker-Anlage das Ausscheidungsturnier als „Junify“-Turnier am 5. September ausgetragen.

Dann richten sich die Erwartungen auf das Jubiläumsfest am 19. September (Samstag). „Wir feiern bis zum Abwinken“, sagt der Vorstand. Die Tenniscracks beiderlei Geschlechts werden unter Beweis stellen, dass sie auch tanzen können – am besten mit Föhnwelle, Schweißbändern, Riesensonnenbrille und Schlaghosen. Das Motto lautet nämlich: „Die 70er“.